

Was macht eigentlich ...?

Univ.-Prof. Dr. med. dent. Dr. med. dent. habil. Klaus Ott

Professor Dr. Klaus Ott (Jahrgang 1950) studierte Zahnheilkunde in Erlangen. Ab 1974 war er als wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung für funktionelle Gebissanalyse an der Universität Erlangen tätig. Nach seiner Promotion wechselte er 1978 dort in die Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie. Ott habilitierte sich 1980, 1981 wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fach „Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ erteilt. 1985 folgte er dem Ruf auf den Lehrstuhl für Zahnerhaltung der Universität Münster. 1991 lehnte er den Ruf an die LMU München ab. Seit 1996 ist er alleiniger Direktor der Poliklinik für Zahnerhaltung der Universität Münster. Mit Professor Ott sprach der Referent der KZVB für Öffentlichkeitsarbeit, Dr. Michael Gleau.

Dr. Gleau: Was mögen Sie am meisten an Ihrer Lehrtätigkeit?

Prof. Dr. Ott: Früher wurden Vorlesungen im Stil des „Konfrontationsunterrichts“ abgehalten. Ich halte sie seit jeher als Diskussionsveranstaltung in der Weise, dass zwar Fakten und Bilder präsentiert, diese jedoch gemeinsam interpretiert werden. So profitieren alle von der Erörterung eines Sachverhalts: Das regt an und weckt ständig das Interesse an der konstruktiven Auseinandersetzung.

Dr. Gleau: Was war der witzigste Moment während Ihrer Lehrtätigkeit?

Prof. Dr. Ott: Davon gibt es viele: Wann immer wir über unsere Schwächen – die eigenen selbstverständlich eingeschlossen – witzeln können.

Dr. Gleau: Was war der schwierigste Moment während Ihrer Lehrtätigkeit?

Prof. Dr. Ott: Dieser Moment ist bereits mehrfach vorgekommen: Wenn man Informationen über eine schwere Erkrankung oder deren dramatische Folgen einer Studentin beziehungsweise eines Studenten erhalten hat.

Dr. Gleau: Haben Sie Kontakt zu ehemaligen Kollegen oder Studenten aus Ihrer Zeit an der Uni?

Prof. Dr. Ott: Die Kontakte sind über die Jahre selten geworden. Immerhin habe ich Erlangen im Jahr 1985 verlassen. Aber: Da gibt es die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung – den Besuch kann ich dringend empfehlen – oder der DGZMK, und man trifft Kollegen und Freunde, von denen man nicht mehr allzu viel gehört hat.



Prof. Dr. Klaus Ott

Foto: privat

Dr. Gleau: Wie sehen Sie die künftige Entwicklung der Zahnmedizin?

Prof. Dr. Ott: Wenn sich die Zahnmedizin weiter zu einer Zahnschutz erhaltenden Fachrichtung in der Medizin weiterentwickelt, bin ich recht zufrieden. Hinsichtlich der Prophylaxe von Karies und Parodontopathien kann noch viel geschehen. Es gibt leider immer wieder Rückschläge: Vor 20 Jahren war es das Thema Zuckertee-Karies, heute sind es die Nuckelflaschen der Erwachsenen, die über die Häufigkeit der Substratzufuhr zu erheblichen Schäden führen. Was wird morgen kommen?

Dr. Gleau: Was wünschen Sie sich für die Zukunft des zahnärztlichen Berufsstandes?

Prof. Dr. Ott: Ich erwarte, dass er sich immer mehr zu einem ärztlichen Beruf auf einer soliden Grundlage ärztlichen Denkens und Handelns weiterentwickelt.

Dr. Gleau: Herr Professor Ott, ich bedanke mich für das Gespräch.

Wollen Sie wissen, was Ihr ehemaliger Professor oder Oberarzt heute macht? Dann schreiben Sie an folgende Adresse:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB)

Dr. Michael Gleau

Fallstraße 34 · 81369 München

Fax: 089 72401-276 · E-Mail: presse@kzvb.de